

wichtigste werden. Das ist die Landstraße Koweit—Rotterdam, in ihrer Länge genau gehäuft durch Konstantinopel. Um diese Zugstange und Strebe des Weltlandverkehrs gruppieren sich heute die Zentralmächte und die Türkei. Von den Balkanstaaten wissen heute noch nicht alle, ob sie sich zur gleichen Gruppe schlagen wollen. Auf diese Stange wirkt im Punkte Konstantinopel eine andere in senkrechter Richtung, Rußland—Mittelmeer, und will sie brechen. Wird einem jetzt die Bedeutung des Punktes Konstantinopel klar und begreift man, daß allen Nationalitäts- und sogar Konfessions- und Religionsprinzipien zu Trug ein, bewußt oder unbewußt, unabweisbares Verlangen besteht, daß die Straße Euphrat—Rhein (Sudisch—Atlantische Küste) ungeteilt und ungebrochen bleibe? Wie keine andere Weltstraße kann diese Straße eine solche des friedlichen Verkehrs und des fruchtbaren Austausch sein, da an ihr nicht auf einmal der Mensch wild oder gefittet, schwarz oder weiß ist, wie das für die Meerstraßen etwa zutrifft, sondern alle unmittelbare Nachbarn sind, und Land an Land, Dorf an Dorf, Hütte an Hütte sich reiht. In den Frieden dieser Straße ist der Friede der alten Welt geknüpft. Wenn alle Anstöße an ihr ihre Häuser in Gassen bauen und sie gemeinsam bewahren und beschützen, wird sie eine Straße des Völkerfriedens werden. Wird allen Balkanvölkern, schließlich auch Serben, diese Erkenntnis aufsteigen?

Was hat man nicht alles für Erklärungen und Motivierungen für den Ausbruch des jetzigen Krieges gebraucht! Nationalitäts-, Religions-, Rechts-, Machtfragen und wie sie alle heißen. Es sind eben Lebensfragen. Der eine, der Insel- oder Meerstaat, will sich ins Land, in die Länder hinein-, der Landstaat ins Meer hinausdrängen, daß er besser leben kann; er wird dazu um so eher gezwungen sein, je größer er, je mehr er einseitig zum Ungetüm gewachsen ist. Entweder muß man dem Ungetüm sein natürliches angeklammertes Verlangen nach Bedürfnis lassen oder es muß sein Wesen aufgeben. Wird über diese Frage der jetzige Krieg eine Klärung bringen?

Wer hat diesen Krieg gewollt? Serbien, Belgien, Frankreich, die Türkei, Italien, Bulgarien, England, Deutschland, Österreich, Rußland? Nicht einmal die vier letzteren! Der Krieg, der große und größte Kampf ums Leben, hat sie ergriffen und gepackt. Wir werden nie diesen Krieg der Völker verstehen, wenn wir seine Quellen nur bei Menschen und Kabinetten und Schriften suchen und nicht in den großen Kräften, die aus der Natur selbst heraus, einmal eine Verteilung von Land und Meer, eine Disposition in Besitz und Bestreben geschaffen, die wieder von der gleichen Natur selber, durch die Menschen als ihr Werkzeug, zerstört oder doch umgeschaffen werden müssen, kraft ihres eigenen Heilungsdranges. Wir würden auch nie ein jetzt kriegführendes Volk wieder achten und lieben können, wenn wir nicht glauben wollten, daß es von einem Schicksal, von großen unfaßbaren Kräften, die vorhandene Spannungen auslösen, wie die Beben in der Erdrinde, dazu getrieben worden wären. Dann finden wir die Ruhe wieder und den Glauben, daß wir alleamt doch noch Menschen, Mitmenschen, sind. Das soll die Klärung sein, die wir uns geben und die der gewesene Krieg einmal bekräftigen wird.

(Im obigen geben wir ein neutrales Urteil über den Krieg wieder, in dem der Versuch gemacht wird, die

Ursachen und das Wesen des Krieges in möglichst objektiver Weise darzulegen. Insbesondere wertvoll sind seine Anschauungen über den Krieg, die so menschlich und sehr verständlich sind, daß ihnen unmöglich eine gerechte Würdigung vorenthalten werden kann. Selbstverständlich stimmen wir mit allen Einzelheiten des Aufsatzes, den wir ungekürzt bringen, nicht überein. D. Red.)

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 6. November. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 5. November: Auf der Front von Riga gingen unsere Truppen bei Frankendorf (südlich Schloß) leicht nach Westen vor. Der Artillerie- und Infanteriekampf dauert dort auf der ganzen Front an. In der Gegend von Jakobstadt und an der Düna ist die Lage unverändert. Bei Düna wurden die Deutschen am 5. November einen fünf Stunden dauernden Angriff südlich des Swentens gegen das Dorf Platonischki. Wir wiesen den Angriff unter großen Verlusten für den Feind ab. Bis jetzt wurden auf dem Kampfplatz mehr als tausend deutsche Leichen gezählt.

Weiter südlich bis in die Gegend des Pripijet herrscht Ruhe. Am 3. November griff der Feind am Abend des 3. November das Dorf Koseitschnowka (westlich Kasalowka) an. Nach einem heftigen nächtlichen Kampf zwangen unsere Truppen die Österreicher zur Flucht. Wir erbeuteten 2 Geschütze und 3 Maschinengewehre. Bei Walska (8 Kilometer nördlich von Nowo-Alexiniec) griffen unsere Truppen den Feind, welcher sich unseren Drahthindernissen zu nähern versuchte, an. Nach einem Bajonettkampf wurde der Feind zurückgeworfen. Wir machten 3 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Der heftige Kampf am rechten Ufer der Strypa in der Gegend von Siemihowce dauert an. Der Artilleriekampf ist auf beiden Seiten sehr heftig. In der Ostsee beschossen unsere Schiffe die deutschen Stellungen bei Schloß.

Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 6. November. Der amtliche Kriegsbericht von gestern abends lautet:

Die Artilleriekämpfe dauerten im Laufe des Tages im Artois besonders im Abschnitt von Loos an. In der Champagne dauern die Kämpfe mit derselben Heftigkeit im Gebiete nördlich von Massiges an. Infolge heftiger, mit denselben Verfahren und mit bedeutenden Kräften ausgeführter Angriffe konnte der Feind mit einigen Truppen in unsere Schützengräben erster Linie bei der Höhe 199 eindringen. Er wurde sonst überall in Schach gehalten oder durch unsere Gegenangriffe vollkommen zurückgeworfen. In den Vogesen zerstörte eine unserer Minen ein deutsches Blockhaus in La Chapelle (östlich Badonviller).

Bericht der Orientarmee: Trotz heftiger Artillerievorbereitung mißlang am 5. November den Bulgaren die Angriffsversuche gegen unseren Brückenkopf bei Krivolac. Am demselben Tage nahmen wir östlich von Rabrovo die Dörfer Nemikiti und Rajali. Auf bulgarischer Seite ist auf den Grenzräumen rege Artillerietätigkeit zu beobachten, durch die Balanowo heftig be-

schossen wird. Ein von unseren Truppen nördlich von Rabrovo eingeleiteter Kampf dauert an.

Belgischer Bericht: Die sehr tätige feindliche Artillerie beschießt heftig unsere Stellungen nördlich von Dostkerke und südlich von Saint Jacquescapelle. Wulpan, Peruys, Abocapelle, Dostkerke, Nonsdamme und Saint Jacquescapelle wurden bombardiert. Unsere Batterien erwiderten heftig, besonders führten sie Bergellungsfeuer gegen Leke und Saint Pierreapelle aus.

Englische Meldung.

London, 6. November. Der amtliche Bericht des Feldmarschalls French lautet:

Gestern fanden fünf Gefechte in der Luft statt, wobei ein deutsches Flugzeug gezwungen wurde, innerhalb unserer Linie niederzugehen. Das Wetter ist seit dem 1. November sehr regnerisch. Auf beiden Seiten fährt man fort, mit Minen zu arbeiten.

Amsterdam, 6. November. Das englische Pressbureau gibt folgenden Darbanellenbericht bekannt:

Der Befehlshaber der englischen Truppenmacht im Mittelmeer berichtet, daß die Türken am 4. November gegen 9 Uhr abends vier Angriffe auf den äußersten rechten Flügel der britischen Truppen (Australier, Neuseeländer) unternahm. Der Feind näherte sich mit gefüllten Sandsäcken und warf Barrikaden auf, wurde jedoch jedesmal durch unsere Bomben und Gewehrfeuer zurückgeschlagen. Um 11 Uhr war wieder alles ruhig. Die britischen Verluste sind gering.

Zur Kriegslage.

Furcht vor einer Entscheidung auf der Westfront.

Paris, 8. November. Der „Temps“ glaubt, daß die Deutschen die Entscheidung nicht auf dem Balkan suchen. Frankreich müsse erwarten, daß die Deutschen ihre Hauptanstrengung gegen die französische Front richten werden und fordert deshalb die Reglerung auf, alle Maßnahmen zu treffen, um einer entscheidenden Offensiv der deutschen Truppen, von der das Schicksal des Krieges abhängt, mit Erfolg begegnen zu können.

Eine neue Friedenskombination.

Paris, 8. November. Das „Echo de Paris“ will aus Rom erfahren haben, der Zweck der Reise des Fürsten Bülow sei die Bildung einer Liga zwischen Schweden, Holland, der Schweiz, Spanien und dem Heiligen Stuhl, die Deutschland zu einem raschen Friedensschluß verhelfen solle.

(Hierzu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Diese und ähnliche Kombinationen, die nichts anderes bezwecken, als Deutschland Sehnsucht nach Frieden zuzuführen, sind durch die klare und deutliche Antwort von deutscher amtlicher Seite erledigt. Ihr immer neues Auftauchen läßt die damit verfolgten Tendenzen nur deutlicher erkennen.)

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Die Ententetruppen in Salonik.

Mailand, 9. November. Der Sonderbericht-erstatte des „Corriere della Sera“ drahtet aus Salonik, daß die Truppenlandungen der Alliierten seit einigen Tagen ausnahmsweise lebhaft vor sich gehen. Der Abschub nach der serbischen Front erfolge, da nur eine einzige Bahnlinie vorhanden sei, langsam, aber regel-

Am rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

13

Nachdruck verboten.

„Ah, gratuliere! Gratuliere!“
 Doch Lord Roberts wehrte mit einer hochmütigen Handbewegung jeden weiteren Freuden Ausdruck seines Direktors ab und meinte, forschend in die krankhaft fahlen Züge vor ihm blickend:
 „Wie geht es übrigens Ihnen, lieber Direktor? Sehen nicht besonders frisch aus. Sind ja fast weiß geworden in den zwei Jahren!“
 Adrian van der Straaten zuckte die Achseln.
 „Die gewöhnlichen Sorgen des Lebens, Mylord. Ich soll stets repräsentieren — was bleibt da noch fürs tägliche Brot übrig?“
 „Bei tausend Pfund Sterling Gehalt jährlich? Sie sind extravagant, van der Straaten.“
 Ein bitteres Lachen verzerrte die zusammengekniffenen Züge des kleinen Direktors, und seine traurigen blauen Augen hoben sich mit dem Ausdruck eines geschlagenen Hundes zu denen seines Gönners.
 „Mit tausend Pfund Sterling die Rolle eines Millionärs spielen — ist ein schlechtes Geschäft, Mylord!“
 „Unfinn!“ wehrte dieser kalt ab. „Wer befiehlt Ihnen, als Millionär aufzutreten? Nur elegant leben sollen Sie — nach außen hin — Wagen und Pferde halten. Sie haben doch noch Ihr Schimmelgespann und den zweiträdrigen Buggy?“
 „Nein. Ich habe beides vor kurzem abgeschafft.“
 „Was?“ Entsetzt sagte Lord Roberts den Direktor beim Arm. „Das Schimmelgespann abgeschafft?“

Sind Sie verrückt, Mann? Haben Sie unsere Abmachungen vergessen? Bilden Sie sich ein, daß Sie unerschütterlich sind, Adrian van der Straaten? Hunderte würden sich die Finger lecken nach einer Stellung, wie ich sie Ihnen biete — und Sie danken mir durch Ungehorsam?“
 Noch tiefer zog der kleine blasse Direktor den Kopf zwischen die Schultern. Ein paar mal öffnete er den Mund, schloß ihn jedoch sofort wieder. Bis er seinem zusammengekniffenen Körper mit Aufbieten „all seiner schwachen Kräfte“ einen Ruck gab und herauspläpte:
 „Können Sie mir nicht eine kleine Gratifikation bewilligen, Mylord? Meine Frau und meine Kinder leiden Not.“
 Lord Roberts' strenge Züge nahmen einen gütigeren Ausdruck an.
 „Um —! Na, ich will sehen, was sich tun läßt. Wieviel Kinder haben Sie?“
 „Sieben.“
 „So ist... Nun, vor allen Dingen sorgen Sie, daß das Schimmelgespann sofort wieder zu Ihrer Verfügung steht! Wie Sie das anfangen, ist Ihre Sache. Und dann zeigen Sie sich so oft wie möglich in dem Buggy! Des Morgens bringt er Sie von Ihrer Wohnung hierher ins Bureau... dann machen Sie eine Rundfahrt bei Ihren Geschäftsfreunden und den anderen, die Aktien kaufen sollen — Sie wissen schon! Und abends holt er Sie wieder ab, um Sie nach Hause zu fahren. Verstanden?“
 Adrian van der Straaten senkte den Kopf. O ja, er verstand schon! Aber — aber —
 „Und wer bezahlt den Buggy? Und das Schimmelgespann?“ preschte er zögernd hervor. „Darf ich dem

Wagenbesitzer sagen, daß er Ihnen die Rechnung schickt, Mylord?“
 Lord Roberts zog mißmutig die Augenbrauen zusammen. Einige Sekunden überlegte er; dann erwiderte er kurz:
 „Das würde Verdacht erwecken. Mein Name darf mit solchen Neußerlichkeiten, die nur Sie etwas angehen, gar nicht in Verbindung kommen... Über ich werde Ihnen zu diesem Zweck eine Anweisung auf meinen Bankier ausstellen.“ fügte er einknickend hinzu, als er Adrian van der Straaten trübseelige Miene gewahrte.
 Doch trotz dieses Entgegenkommens blieb die Stimmung des anderen eine gedrückte; nur widerwillig brachte er seinen Dank hervor.
 Eine Weile schweigend Lord Roberts; dann trat er dicht an den in gebückter Stellung verharrenden kleinen Direktor heran und sagte in gedämpfter Stimme:
 „Ich will Ihnen noch etwas im Vertrauen mitteilen, lieber van der Straaten — etwas, das nach niemand weiß. In Europa gähnt es. Bevor dieses Jahr abgelaufen ist, wird ein europäischer Krieg entzündet sein, wie er noch nie in der Weltgeschichte existierte. Sie wissen, ich bin nicht nur „Weltreisender“ zu „wissenschaftlichen Zwecken“ — wie man allgemein annimmt. Ich reise vor allen Dingen im Dienst der englischen und russischen Regierung, um militärische Dinge auszukundschaften. Ich komme jetzt direkt von London, und ich weiß, daß man dort alles daran setzen wird, um so bald wie möglich einen Weltbrand zu entfachen, der diesen deutschen Barbaren, die unseren Handel bedrohen, den Garaus machen wird.“
 (Fortsetzung folgt.)

mäßig. Die Engländer wurden westlich Rabrovo aufgestellt, wodurch einige französische Abteilungen frei wurden, die zur Verlängerung der Front der Alliierten über Negotin (Mazedonien) und Krivolak hinaus verwendet wurden.

Ein Zeppelin in Sofia.

Sofia, 9. November. (R.-B.) Der in Temeswar mit dem Herzog von Mecklenburg aufgestiegene Zeppelin ist in Sofia gelandet. Der König wohnte der Landung bei. Das Erscheinen des Zeppelins rief Aufsehen hervor.

Keine russische Landung in Warna.

Petersburg, 9. November. Der Generalstab der Marine teilt mit, daß die in der Presse erschienenen Artikel über die Ausschiffung von Truppen in Warna, die am 3. November stattgefunden haben soll, auf reiner Erfindung beruhen.

Eine italienische Expedition nach Albanien?

Paris, 9. November. Wie dem „Petit Journal“ aus Rom berichtet wird, ist eine italienische Expedition nach Albanien gesichert. Sie wird nach der Einnahme von Gürz (?) ausgeführt werden.

Ein bulgarischer Konsul in Rußland verhaftet.

Berlin, 6. November. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Der bulgarische Konsul in Odesa, Senakpiewo, der wiederholt bei der russischen Regierung das Ansuchen gestellt hat, nach Bulgarien abzureisen zu dürfen, ist verhaftet worden.

Vom Balkan.

Die Politik des neuen griechischen Kabinetts.

Athen, 9. November. (R.-B.) Die „Agence d'Athènes“ meldet: Das Kabinett Skuludis wird die Politik des früheren Kabinetts fortsetzen. Falls die Kammer das Kabinett nicht unterstützt, wird sie aufgelöst.

Filipescu nationale Ideale.

Bukarest, 8. November. Um zu zeigen, wie wenig ernst der ganze von Filipescu gegen die Regierung im Zusammenhang mit der Verwirklichung der nationalen Ideale geführte Feldzug ist, teilt heute der „Sittorol“ mit, daß Filipescu selbst seinen engsten Vertrauten erklärt habe, es sei jetzt nicht der Augenblick für Rumänien gekommen, in Aktion zu treten.

Die Liga für nationale Einheit in Rumänien tritt für die Regierung ein.

Bukarest, 9. November. (R.-B.) Die Liga für nationale Einheit hielt gestern eine öffentliche Versammlung ab, die sich für die Politik der Regierung aussprach.

Der Seekrieg.

Das Schicksal eines französischen Unterseebootes.

Konstantinopel, 9. November. (R.-B.) Das vor einigen Tagen in den Dardanellen versenkte Unterseeboot „Turquoise“ wurde gehoben und vollständig repariert. Es wurde der türkischen Marine einverleibt.

Versenkte Dampfer.

London, 9. November. (R.-B.) Der bewaffnete Verpflegungsdampfer „Lara“ wurde im östlichen Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. 34 Mann der Besatzung werden vermißt. — Der Dampfer „Woodwich“ aus London wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Das britische Fahrzeug „King William“ wurde versenkt. Der Kapitän und ein Matrose werden vermißt. Die übrige Besatzung ist gerettet.

Aus Italien.

Einberufung des italienischen Parlamentes.

Rom, 9. November. (R.-B.) Die Deputiertenkammer ist für den 1. Dezember einberufen. (Diese Nachricht haben wir bereits vor Tagen gebracht. D. R.)

Aus dem Inland.

Der Minister des Außereren Burian in Berlin.

Wien, 9. November. (R.-B.) Der Minister des Außereren Burian begibt sich heute abends nach Berlin.

Ueber vier Milliarden österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 9. November. (R.-B.) Die Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe erreichten bisher den Betrag von 4015 Millionen Kronen.

Aus Rußland.

Der Rücktritt Krivoscheln.

Petersburg, 9. November. (R.-B.) Krivoscheln ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten vom Posten eines Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft entlassen worden. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Umwandlung der Hauptverwaltung der Landwirtschaft in ein Landwirtschaftsministerium an.

Mitteilungen Sazonows über die Lage am Balkan.

London, 9. November. (R.-B.) Das Reuterebureau meldet aus Petersburg: Sazonow machte in

der Dumakommission bei der Erörterung der Budget des Außereren vertrauliche Mitteilungen über die Lage am Balkan und die Balkanpolitik. Die Berichte über den Wechsel auf dem Posten des Außenministers erweisen sich als unbegründet. Die Meldung von einem Besuche Sazonows in England wird dementiert.

Kleine Nachrichten.

Nach einer Havasmeldung wechselte Irland mit dem japanischen ersten Minister Telegramme, worin sie erklärten, Bänden der Freundschaft und Gemeinbürgerschaft vereinigten Frankreich und Japan. — Aus offizieller Quelle wird die aus deutscher Quelle stammende Nachricht, daß Japan sich verpflichtet habe, Rußland Munition gegen Konzessionen auf der Insel Sachalin zu liefern, sowie das Gerücht von der Entsendung japanischer Truppen nach Europa für unrichtig erklärt. — Das Reuterebureau erfährt, daß die Gerüchte, wonach Schweden sich anschicke, die Partei der Zentralmächte zu ergreifen, vollkommen unbegründet seien. Schweden beabsichtige, eine strikte Neutralität beizubehalten. — Die amerikanische Regierung hat die gerichtliche Verfolgung eines gewissen Fay und seiner Komplizen in der großen deutschen Verschwörung, die sehr weit verzweigt sein soll, beschlossen. — Gustave Herve vertritt in der „Guerre Sociale“ die Ansicht, daß die Deutschen nach der Vereinigung mit den Bulgaren und Türken nicht nach Konstantinopel, sondern mit dem Gros nach Salonik marschieren werden. — Man bestätigt, daß in Amsterdam unter der Form einer Friedenskonferenz eine Versammlung stattfand. Mehrere Mitglieder des deutschen Reichstages nahmen daran teil. Alle waren Sozialisten; unter ihnen befand sich Erdmann von Rößn. — Die Genfer „Information“ erfährt aus Athen, daß dort in maßgebenden Kreisen die Auflösung der Kammer als sicher angesehen wird. — Amtlich wird mitgeteilt, daß während vorübergehender Abwesenheit Lord Ritchers im öffentlichen Dienste Premierminister Asquith das Kriegsdepartement leiten wird.

Die Approvisionierungskommission und ihre Tätigkeit.

Ein Mitarbeiter des „Gazzettino di Pola“ hatte Gelegenheit, den Leiter der hiesigen Approvisionierungskommission Herrn Ciruffi zu sprechen. Wir geben die Ausführungen des Herrn Ciruffi angefaßt des allgemeinen Interesses, das die wichtige Verpflegungsfrage beanspruchen darf, im Auszuge wieder:

Herr Ciruffi erklärte, daß bei der Uebernahme der Geschäftsführung eine allgemeine Unordnung vorgefunden wurde. Es mußte das Inventar aufgestellt werden, die Buchführung eingeführt werden, was für die weitere Ausgestaltung des Unternehmens unbedingt notwendig war. Nach diesen Vorarbeiten konnte erst an die Neuordnung des Gemeinunternehmens geschritten werden. Die Approvisionierungskommission hatte hierbei viele Schwierigkeiten zu überwinden, die durch das Mißtrauen des Publikums, das in der bekannten Mißverwaltung der Gemeinde seine Ursache hatte und durch das Vortreiben der meistgeschädigten privaten Unternehmer noch gefördert wurden. Vieles hing auch von der mangelnden sozialen Erziehung der Bevölkerung und von der Tatsache ab, daß die Konsumenten niemals von der Tätigkeit der Approvisionierungskommission in entsprechender Weise informiert wurden. Die Approvisionierungskommission hat nur ein Monopol auf jene Artikel, welche vom Staat monopolisiert wurden.

Mit Erlaubnis des Festungskommissärs wurden 60 Hektoliter Del requiriert, die nun um den Preis von 2 Kronen 80 Hellern der Liter verkauft werden. Nebenbei bemerkt, wird das Del in Trieste um 4 Kronen, in Wien um 7 bis 8 Kronen der Liter verkauft.

Die Approvisionierungskommission hat demnach das Monopol auf Mehl, Fleisch, Hülsenfrüchte und, in Pola besonders, auf Gemüse und Obst. Die Ergebnisse, die mit dem Monopol erzielt wurden, sind sehr zufriedenstellend und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß andere notwendige Artikel, wie z. B. Eier, unter dem Beschaffungspreis abgegeben werden können. Da die Approvisionierungskommission genügende Vorräte angeschafft hat, können alle Waren mit Ausnahme Mehl, Fleisch, Del und Wein an Zivil- und Militärpersonen abgegeben werden. Die Preise, die von der Approvisionierungskommission festgesetzt wurden, sind niedriger gehalten als die der privaten Kaufleute. Diesem Umstande verdankt die Approvisionierungskommission ihre Existenzberechtigung. Da die Zahl der beschäftigten Personals eine recht beschränkte ist, kann begreiflicherweise die Herausgabe der Ware nicht immer in wünschenswerter Weise erfolgen. Durch Eröffnung neuer Verkaufsstellen wurden schon jetzt bedeutende Mängel behoben und viele Klagen der Bevölkerung gegenstandslos. So ist ein Delikateßengeschäft in der Via Barbacani eröffnet worden, das zwar noch immer nicht mit allen erforderlichen Artikeln versehen werden konnte, das aber nichtsdestoweniger eine schöne tägliche Einnahme erzielt. Wegen des erwähnten Personalmangels ist es jedoch momentan unmöglich, allen Erfordernissen

zu entsprechen. Das Ziel der Approvisionierungskommission ist die vollkommene Erledigung der Verköstigungsfrage der Bevölkerung Polas. Es sollen Delikateßhandlungen, eigene Schlächtereien, eigene Weinschänken und Delverkaufsstellen, sowie Bäckereien eingerichtet werden, ferner Milchläden und Bisketts, um das bürgerliche Leben bequemer zu gestalten. Auch sollen eigene Gemeindegemüsegärten bebaut werden, um die Approvisionierungskommission mit dem notwendigen frischen Gemüse zu versehen, so daß wir in Pola auch in dieser Hinsicht unabhängiger sein werden. Wenn alle Zeichen nicht trügen, wird das Unternehmen einen schönen Reingewinn abgeben, der für die Polaner Flüchtlinge verwendet werden soll. Sollte das Unternehmen gedeihen, wird auch der finanziell schwachen Gemeinde das Einkommen eines derartig großzügigen Unternehmens zur Sanierung der Finanzen willkommen sein.

Wie wir weiter dem „Gazzettino“ entnehmen, beziehen die bei der Approvisionierungskommission angestellten Gemeinbeamteten keine Gehaltszulage; nur die jubaltären Angestellten erhalten eine Teuerungszulage von 50 Kronen monatlich. Im übrigen wurden Herrn Ciruffi von der Approvisionierungskommission 1500 Kronen als Entschädigung für seine Bemühungen angewiesen, die Herr Ciruffi dem Kriegshilfskomitee zugunsten der Polaner Flüchtlinge widmete.

Vom Tage.

Benennung. Herr Dr. Anton Buzolic, k. k. Richter in Pola, wurde zum k. u. k. Oberleitnantauditor beim Militärgerichte in Pola ernannt.

Konzert im Politeama Ciscutti. An einer anderen Stelle des Blattes veröffentlicht wir das Programm zum heutigen Opernabend des Herrn Willy Gerstorffer. Nach der Generalprobe zu urteilen, dürfte diese erste künstlerische Aufführung ein Ereignis sein unsere in der gegenwärtigen Zeit der Kunst so entfremdete Stadt bedeuten. Die Mitwirkung der Martinekappelle unter persönlicher Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Sakich ist uns eine weitere Gewähr für das Gelingen der Vorstellung. Im Programm finden wir wohlbekannte deutsche Komponisten, die infolge der besonderen Verhältnisse bisher nicht in verdienter Weise zu Wort kommen konnten. Dies dürfte die beste Empfehlung des Konzertes sein.

Der schriftliche Verkehr mit Kriegsgefangenen. Nach Mitteilung des k. u. k. Kriegsministeriums deuten vielfache Wahrnehmungen darauf hin, daß die Korrespondenz der Angehörigen unserer Kriegsgefangenen von der russischen und serbischen Zensur diesen Kriegsgefangenen nicht ausgefolgt, sondern vernichtet wird. Im Interesse der Briefschreiber sei darauf aufmerksam gemacht, daß möglichst kurz gehaltene, klar und deutlich geschriebene Postkarten nach die meiste Aussicht für die Zustellung an den Adressaten bieten.

Marinekonsummagazin. Am Donnerstag den 25. d. um 4½ Uhr nachmittags findet im Festsaal des Unteroffiziersheimdes des k. u. k. Matrosenkörps die 14. ordentliche Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Berlesung des Protokolles der 13. ordentlichen Generalversammlung. 2. Bericht und Rechnungslegung des Vorstandes für die Zeit vom 1. September 1914 bis 31. August 1915, Genehmigung der Jahresrechnung und Erteilung der Entlastung an den Vorstand auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrates. 3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und des Revisions- und Ueberwachungsausschusses. 4. Bericht über den Stand der Statutenfrage. 5. Genossenschaftliche Angelegen. — Im Falle der Beschlussunfähigkeit findet am selben Tage und im gleichen Lokale um 5 Uhr nachmittags eine zweite Generalversammlung statt, welche laut § 32 des Gesetzes über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Kinovorstellung im Marinekasino. Heute findet um 6 Uhr abends im Marinekasino eine Kinovorstellung statt.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 313.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Fröhlich, Garnisoninspektion: Hauptmann Winkovic, Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolic.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleißen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsbekoration tagfrei dem Linienschiffsleutnant Lothar Leschanowsky, Kommandanten eines Donamonitors.

Eingefendet.

Gefertigter bittet auf diesem Wege das Fräulein Mary Kinkela um Entschuldigung, dass er die Photographie ohne Erlaubnis herausgab und sein Arbeiter dieselbe irrtümlicherweise vervielfältigte.

R. Marincovich.

Meiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Ein leeres Zimmer sofort zu vermieten. Via Siffano Nr. 34. 2105
- Schönes großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Cecole 12a, 3. St. 2104
- Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Wohnzimmer und Balkon ab 1. Dezember zu vermieten. Ankunft beim Wagenfabrikanten Pocolnik, Ecke Via Urs de Margina und Via dei Pini. 2088
- Möbliertes Kabinett, separiert, Gassenausicht, sofort zu vermieten. Via Siffano 38, 1. St. 2097

Zu mieten gesucht:

- Nett möbliertes Zimmer in der Via Urs de Margina oder deren Nähe bis zum 15. d. M. gesucht. Anträge erbeten unter „Reservist“ an die Administration. 2108
- Zwei möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Unter „Sofort“ an die Administration d. Bl. 2102
- Schön möbliertes Zimmer für sofort oder ab 1. Dezember gesucht. Angebote unter „Sturmfrei“ an die Administration d. Bl. 2103

Offene Stellen:

- Strumpfstopferin wird sofort aufgenommen in der Dampfwaschanstalt vom Roten Kreuz, Via Dignano Nr. 19. 2109
- Eine ältere, verlässliche, kautionsfähige Person wird zur selbständigen Führung einer Tabaktrafik gesucht. Anzufragen in der Administration. 2092
- Ein Lehrling wird gesucht. Eisenhandlung Pauletta, Custozaplag. 2093
- Anständige Frau als Bedienerin bei guter Bezahlung sofort gesucht. Anzufragen Via Promontore 16. 2101

Stellengefuche:

Selbständige Köchin, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht Posten. Adresse in der Administ. 2095

Zu verkaufen:

Zwei Einfamilienwägen unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen im Cafe Bratoz, Via Campomarzio. 2096

Zu kaufen gesucht:

Heu-Häckselmaschine (alt) zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 2106

Verchiedenes:

- Verloren wurde eine schwarze langhaarige Boa. Abzugeben gegen Belohnung bei der Polizei. 2107
- Gefunden wurde eine Boa beim Festungsspital Nr. 3, Via Siffano, Abzuholen in der Offiziersuniformierung. 2100
- Realschüler würde mit eigenen Büchern einen Realschüler für die 3. Klasse vorbereiten. Anzufragen in der Administration. 2083

Antiquarisch!

Die so schnell zur Beliebtheit gelangte **Romanbibliothek Hartleben** ist wieder vollständig am Lager. — Preis für jeden elegant gebundenen Band 60 Heller. Katalog bitte zu verlangen. Vorrätig bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12**

Soeben erschienen:

Das Haus an der Grenze.
Roman von Edith Gräfin Salzburg. — Das neueste Ullsteinbuch. Nr. 135.

Vorrätig in der

Schinner'schen Buchhandlung (Müller).

WIENER DAMENHUTSALON

Suise Charvat

Via Ostilia Nr. 3 **POLA** 1. St. (Polcarpo)

empfiehlt Damen- und Mädchenhüte zu sehr mässigen Preisen.

Modernisierung alter Hüte.

Federgestecke und Blumen zum Selbstaufputzen in großer Auswahl. 113

Trauerhüte und Schleier stets vorrätig.

Mehrere 100 Hektoliter

BIER

bis Ende des Jahres zu vergeben.

Vormerkungen übernimmt

Bahnhof-Restaurant. 2099

EINLADUNG

zu dem am 10. und 13. November 1915 um 5 Uhr nachmittags im **POLITEAMA CISCUTTI**

stattfindenden

OPERN-ABEND

des Herrn

Willy Gerstorfer

zugunsten des

„ROTEN KREUZES“

unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Hafenamiralin Helene von **CHMELARZ**

Regie: Herr Paul **BREITENFELD**

PREISE:

Loge K 20.—, Orchestersitze K 5.—, Parterresitze K 4.—, Galerie 1. Reihe K 3.—, die übrigen Reihen K 2.—, Parterre-Eintritt K 1.50, Galerie-Eintritt 60 Heller

ÜBERZAHLUNGEN werden angesichts des wohlthätigen Zweckes dankend angenommen

Vorverkauf ab 3. November täglich von 10—12 Uhr vormittags und am 4., 5., 8. und 9. November von 3—6 Uhr nachmittags an der Theaterkassa

PROGRAMM

1. Ouverture aus „Meistersinger“ von Richard Wagner K.u.k. Marineorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz JAKSCH
2. Duett 1. Akt aus „Madame Butterfly“ von Puccini (mit Orchester) Fräulein Ida Paskoević Herr Willy Gerstorfer
3. a) Sängerdien aus „Don Juan“ von Mozart Herr Karl Ivic
b) Valentins Gebet aus „Faust“ von Gounod Am Klavier: Herr Paul Breitenfeld
- 15 MINUTEN PAUSE
4. Terzett-Szene aus „Troubadour“ 1. Akt, v. Verdi (mit Orchester) Fräulein Ida Paskoević Herr Willy Gerstorfer Herr Karl Ivic
5. Szene-Ballett von Beriot Violine: Herr Josef Tittel Klavier: Herr Paul Breitenfeld
6. Agathen-Arie aus „Freischütz“ von Weber (mit Orchester) Fräulein Ida Paskoević
7. a) Cavatine des Georg Brown aus „Weiße Dame“ v. Boieldieu Herr Willy Gerstorfer
b) Gralsersählung aus „Lohengrin“ von Richard Wagner (mit Orchester)

Reißnägel bei Jos. Krmpotić, Pola